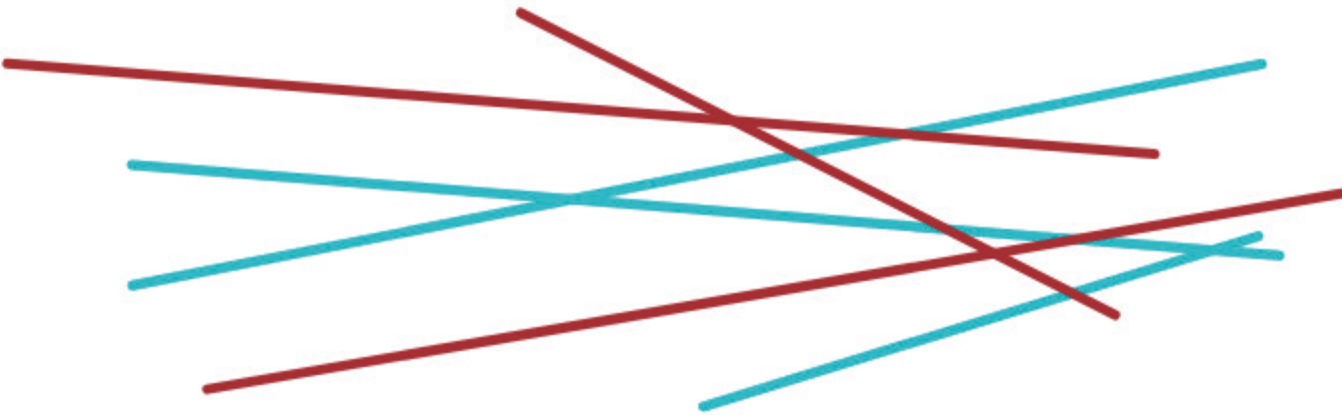
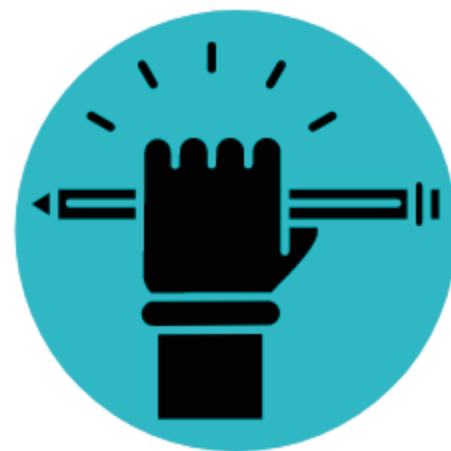




INTERSEKTIONALITÄT

WORUM GEHT ES IN DIESER EINHEIT?



- ☒ **Theorie**
- ☒ **Schlüsselbegriffe**
- ☒ **Anwendungsbereiche**

Was bedeutet das für
→ mich?
→ mein Umfeld?
→ die Gesellschaft?

- ☒ **Grundhaltungen**
- ☒ **Praxistransfer**
- ☒ **Literatur**



ÜBUNG 1

Klicke auf den Link und schaue dir das Video an:





HINTERGUNDWISSEN

Intersektionalität



Mit dem Ansatz der Intersektionalität wird untersucht, wie verschiedene soziale Kategorien - darunter Geschlecht, Migrationshintergrund, sexuelle Orientierung - miteinander verwoben sind und sich, je nach Kontext, auf soziale Benachteiligung oder Privilegien auswirken.



Intersektionalität



Der Begriff leitet sich von "**Intersection**" also "**Straßenkreuzung**" ab und versucht die unterschiedlichen Gründe für Diskriminierung und Benachteiligung und deren Überlagerung und Wechselwirkung sichtbar zu machen. Ein intersektionaler Blick auf Individuen und Gesellschaft soll uns dabei helfen Komplexität(en) anzuerkennen und uns für eigene Privilegien und Benachteiligungserfahrungen zu sensibilisieren.



Ergänzung

Durch die Methapher der Straßenkreuzung kann der Eindruck entstehen, dass sich nach dem Aufeinandertreffen oder Überscheiden bestimmter Kategorien, diese wieder trennen und somit als voneinander unabhängig (weiter) existieren. Wichtig ist jedoch, dass soziale Kategorien wie Gender, Ethnizität, Nation oder Klasse immer als Zusammenhängend, voneinander abhängig und in bestehende Benachteiligungsverhältnisse eingebettet, zu verstehen sind.



Entstehung

Die Ursprünge des Konzepts der Intersektionalität liegen im Schwarzen Feminismus, der afroamerikanischen Arbeiter_innen-Bewegung und der critical race Theory.

Der Begriff "intersectionality" wurde 1989 von der Schwarzen, amerikanischen Juristin Kimberlé Crenshaw eingeführt, um auf die besonders vulnerable Position Schwarzer Frauen, die sowohl aufgrund ihres Geschlechts als auch ihrer Hautfarbe von Diskriminierung betroffen sind, aufmerksam zu machen.

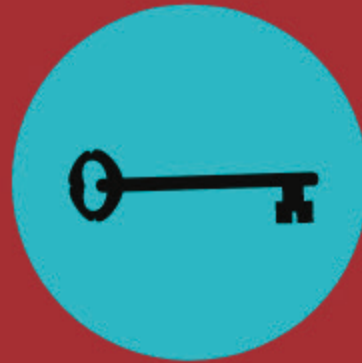




**Im Video erklärt Dr. Emilia Zenzile Roig,
was Intersektionalität für sie
bedeutet:**

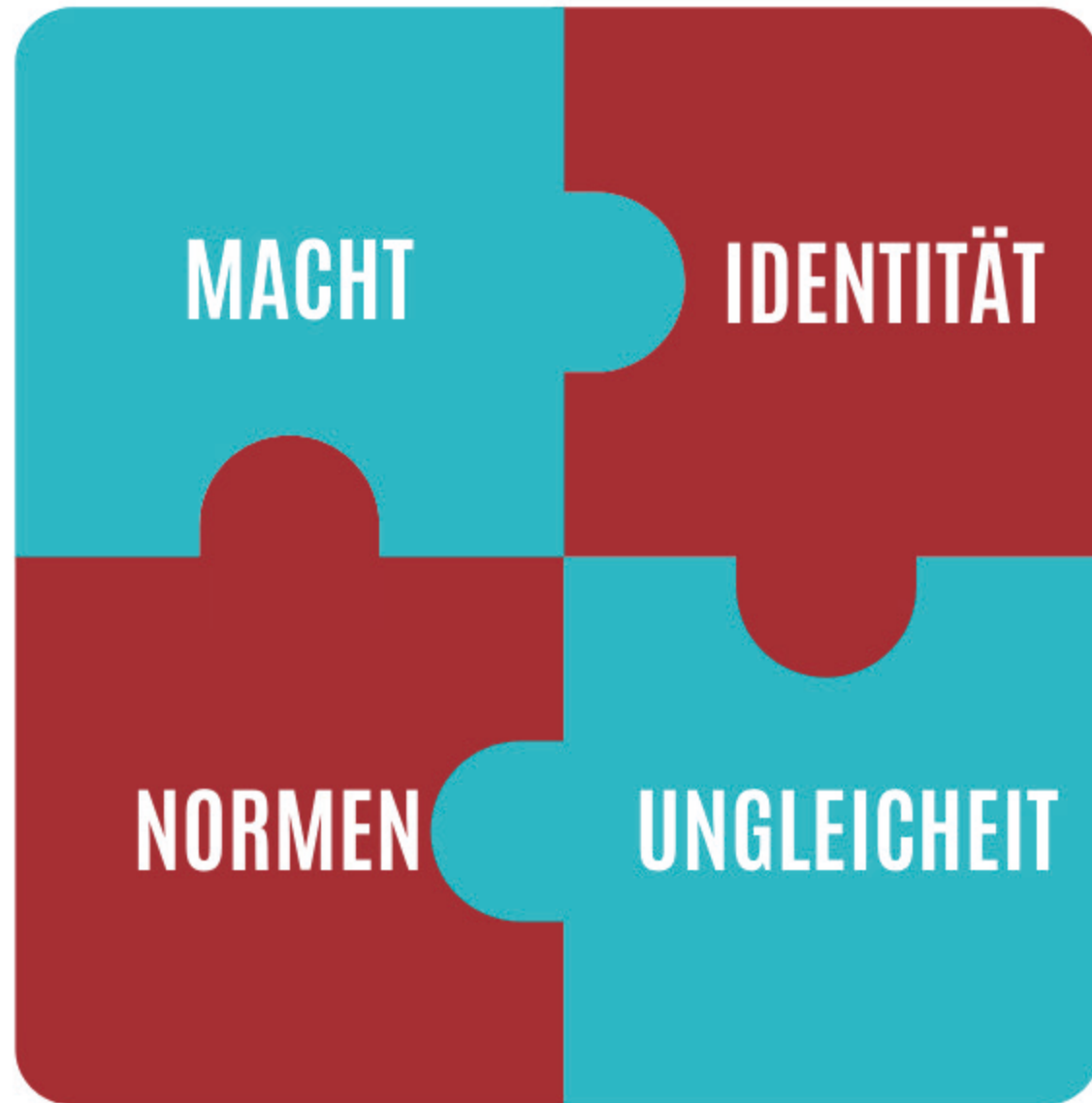
"Diskriminierung innerhalb von
Diskriminierung zu bekämpfen;
Ungleichheiten innerhalb von
Ungleichheiten anzupacken;
Minderheiten innerhalb von
Minderheiten sichtbar zu machen."

**Was genau könnte
damit gemeint sein?
Notiere dir ein Beispiel**



SCHLÜSSELBEGRIFFE

Schlüsselbegriffe





Schaue dir die vier Schlüsselbegriffe nochmal an und notiere dir Antworten zu folgenden Fragen:



Was weißt du bereits über die einzelnen Begriffe?

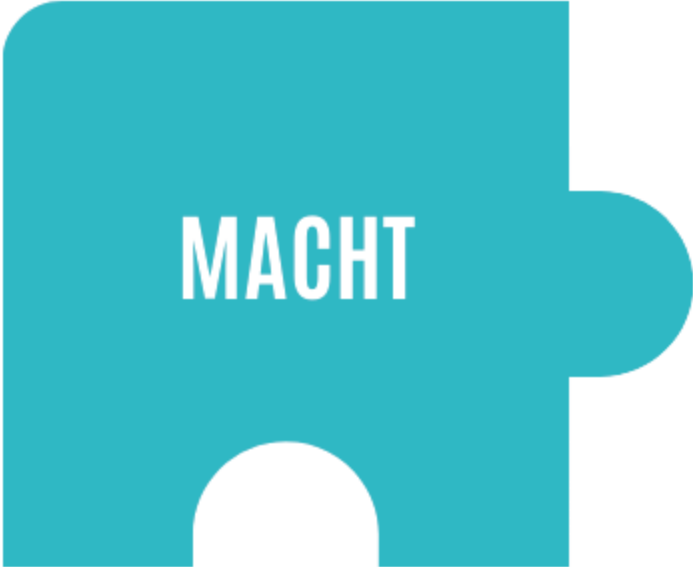


Was assoziiert du mit ihnen?



Wie und in welcher Form begegnen sie dir persönlich?

Schlüsselbegriffe



MACHT

Machtverhältnisse sind komplexe Beziehungen, die auf gesellschaftlicher (Männer/Frauen) sowie interpersoneller Ebene (Lehrer*in/ Schüler*in) greifen. Macht ist kein Gut, das man besitzt, sondern ein historisch gewachsenes Gefüge, das sich in Normen und Klassifizierungen äußert.



Menschen sind immer Teil von mehreren Machtnetzwerken, denen man sich nie ganz entziehen kann. Sie strukturieren unsere Wahrnehmung ebenso wie die Gesellschaft - ein Beispiel für ein gesellschaftliches Machtgefüge ist das Patriarchat, aber auch Gefängnis, Schule und Psychiatrie sind Institutionen der Macht.

Schlüsselbegriffe



IDENTITÄT

Identität wird aus intersektionaler Perspektive als vielschichtiges Konstrukt verstanden. Identität setzt sich zusammen aus objektiven und subjektiven Kategorien und Eigenschaften, Zugehörigkeiten, Erfahrungen, Selbst- und Fremdzuschreibungen.



Zu Identität gehören Persönlichkeitsmerkmale und individuelle Fähig- und Fertigkeiten ebenso wie gesellschaftliche Kategorien (z.B. Herkunft, Geschlecht, Alter,...). Identität ist ein lebenslanger Prozess und kann sich mit Lebensereignissen, aber auch unabhängig von solchen immer wieder ändern.

Schlüsselbegriffe



NORMEN

Eine Norm ist das, was in der Gesellschaft als selbstverständlich empfunden wird. Normen werden anhand vorhandener Wertvorstellungen konzipiert und prägen unsere gesamte Umgebung. Sie nehmen Einfluss auf unser Verhalten, unsere Erwartungen und unsere Wahrnehmung von uns und unserer Umwelt. Die meisten Normen wirken unbewusst auf uns und führen zu verfestigten Annahmen darüber, wie Dinge sind oder zu sein haben und welches Verhalten angemessen ist.



Alles ist darauf ausgerichtet, dieser konstruierten Norm zu entsprechen und sie zu repräsentieren, obwohl diese nicht die Realität der Gesellschaft darstellt. So wird z.B. Homosexualität immer noch als Abweichung einer Norm dargestellt und Schwarze Menschen in einer Weißen Gesellschaft als anders markiert. Für die Betroffenen ist die Aberkennung ihrer Bedürfnisse oder das Absprechen ihrer Identität schmerzhaft und hat neben Diskriminierung auch Gewalt zur Folge.

Schlüsselbegriffe

UNGLEICHHEIT

Ungleichheit beschreibt die ungleiche Verteilung von Ressourcen an zwei oder mehrere Personen oder Gruppen. Gesellschaftlich betrachtet können materielle Ressourcen (Reichtum, Geld, Nahrung) oder immaterielle Ressourcen (Gesundheit, Bildung, Zugänge) ungleich verteilt sein.



Ungleichheiten sind die Grundlage von Diskriminierung und Unterdrückung. So betrifft etwa die ungleiche Verteilung von Reichtum durchschnittlich mehr Frauen, die gleichzeitig häufiger Opfer von Gewalt werden. Durch Mehrfachdiskriminierung reproduzieren und stabilisieren Ungleichheitsverhältnisse sich selbst. Intersektionalität ist der Versuch, Ungleichheiten in der Gesellschaft und Mehrfachdiskriminierung, die Individuen betrifft, sichtbar zu machen.

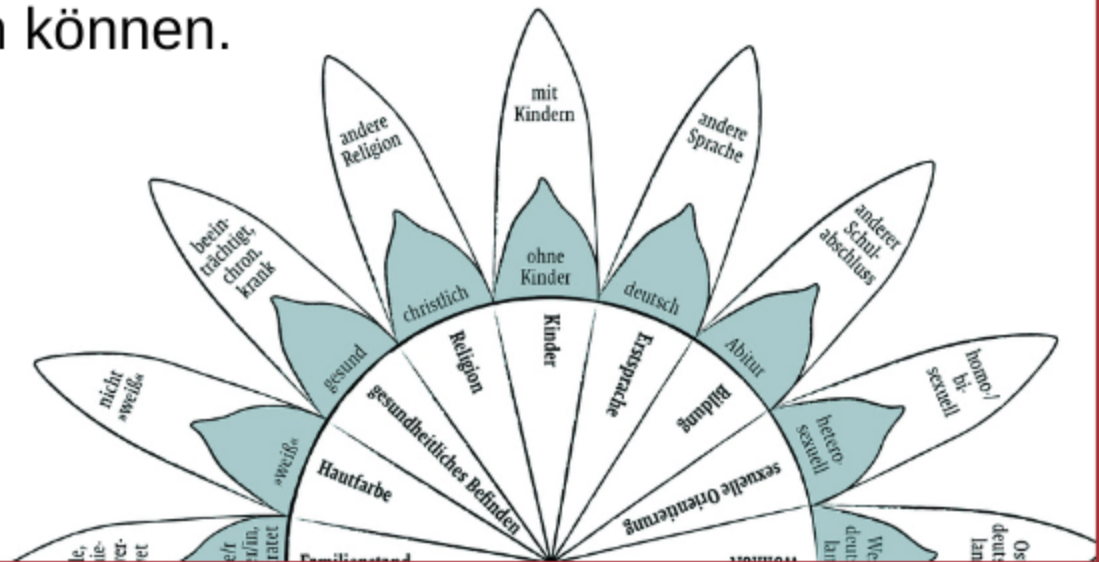


ÜBUNG 2

Power-Flower Übung

Ziel dieser Übung:

- Reflexion der eigenen gesellschaftlichen Positionierung
- Vielschichtigkeit von Individuellen Identitäten erkennen
- Verknüpfung zu strukturellen Vor- und Nachteilen herstellen können.



Power-Flower Übung

Wie funktioniert es?



Drucke dir das Arbeitsblatt aus. Alternativ kannst du dir auch eine eigene Power Flower malen.



Schaue dir die eingetragenen Kategorien an und male die Blütenblätter aus, die auf dich zutreffen.



Du kannst sowohl selbst Kategorien ergänzen als auch ein drittes Blatt dazu malen, falls du dich nicht in eines der Beiden vorhanden einordnen kannst.



Durch ihre Vereinfachung kann die Power Flower die komplexe Realität nicht genau wiedergeben, dennoch gibt sie einen Einblick in die gesellschaftlich wirksamen Privilegien.



Power-Flower Übung

Reflexionsfragen:



Welche Zuordnung ist dir schwergefallen, welche nicht?
Warum?



Ist die Zuordnung bei den Blütenblättern deine eigene oder
wird dir diese Zugehörigkeit von außen zugewiesen?



Wie fühlt es sich an, in der inneren bzw. der äußeren
Gruppe zu sein?



Stimmt dein Gefühl mit der Einteilung der „Power Flower“
in „privilegiert“ und „nicht-privilegiert“ überein? Fühlst du
dich genauso (nicht)privilegiert, wie in der „Power Flower“
aufgezeigt?



Power-Flower Übung

Reflexionsfragen:



Bedeutet dir die Zugehörigkeiten alle gleich viel, sind dir diese immer bewusst? Haben die Zugehörigkeiten in der Gesellschaft alle das gleiche Gewicht?



Ist die Zugehörigkeit zu den Blütenblättern veränderbar? Können privilegierte/nicht-privilegierte Zugehörigkeiten andere Zugehörigkeiten nach sich ziehen?



Wie und wann können wir auch in marginalisierten Positionen machtvoll sein? Wie können Sie ihre Macht positiv nutzen?





REFLEXION

Versuche folgenden Satz zu vervollständigen:

“

Intersektionalität bedeutet für mich,



”

Schau dir nochmal dein notiertes Beispiel an und versuche folgende Fragen zu beantworten:



Welche Möglichkeiten gibt es Diskriminierung mit Hilfe einer intersektionalen Perspektive anzugehen?



Warum sollten wir daran arbeiten gesellschaftliche Ungleichheiten abzubauen? Wie kann ein intersektionaler Ansatz hierbei helfen?



Wie kann eine Sichtbarmachung marginalisierter Positionen durch eine intersektionale Perspektive in der Praxis umgesetzt werden?





Höre dir zum Abschluss eine der Beiden Podcast Folgen zum Thema Intersektionalität an.

Die Links findest du unter der Lernkarte.



Falls du Lust hast noch tiefer ins Thema einzusteigen findest du auf der nächsten Karte und in unserer Materialsammlung Literatur und weiterführende Links.

Quellen und Links

Heinrich-Böll-Stiftung/ Gunda Werner Institut: Dossier Intersektionalität.

Unter: <https://www.gwi-boell.de/de/intersektionalitaet>

Heinrich-Böll-Stiftung (2014): RCG- Magazin zu Intersektionalität

Unter:

https://heimatkunde.boell.de/sites/default/files/rcg_magazin_komplett2014_10_11.pdf

Initiative Intersektionale Pädagogik (2015):

Handreichung Intersektionale Pädagogik.

Unter: <http://www.i-paed-berlin.de/de/Downloads/>

Portal Intersektionalität

Unter: <http://portal-intersektionalitaet.de/startseite/>

Center for intersectional justice

Unter: <https://www.intersectionaljustice.org/>



Quellen und Links

LAG Mädchen*politik BW (2016): Vielfalt verankern.

Handreichung und Methodensammlung für Gruppenleitungen, die mit Jugendlichen zu gender, geschlechtlicher Vielfalt und vielfältigen Lebensformen arbeiten. Unter: <https://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/>

Rosa-Luxemburg-Stiftung (2016): Bildungsmaterial: Intersektionalität

Unter:

<https://www.rosalux.de/publikation/id/37578/intersektionalitaet>

Video (2020): Projekt "erklär mir mal..."

Unter: <https://www.instagram.com/erklaermirmal/?hl=de>



Zum weiter lesen:

Sweetapple, Christopher / Voß, Heinz-Jürgen / Wolter, Salih Alexander (2020):

Intersektionalität. Von der Antidiskriminierung zur befreiten Gesellschaft?

Schmetterling Verlag Stuttgart

Kerstin Bronner, Stefan Paulus (2017): Intersektionalität. Geschichte, Theorie und Praxis.

Verlag Barbara Budrich GmbH (Opladen, Berlin, Toronto).

